herpy

GECKOS

Homopholis fasciata

Ein kräftiger, samtweicher Gecko aus den Savannen Ostafrikas mit dunklen Bändern über dem Rücken und sowohl Haftlamellen als auch Krallen an den Zehen. Er ist vor allem nachts aktiv, versteckt sich in Löchern großer Bäume und stellt sich tot, wenn er bedroht wird. Die Haltung ist nur in groben Zügen beschrieben.

Familie: Gekkonidae Englisch: Banded velvet gecko Früherer Name: *Platypholis fasciata; Homopholis erlangeri*
Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**9-11 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 40 × 60 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**28-32 °C**
Temperatur, Nacht	**19-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Optional**
Winterruhe	**19-23 °C** 12-16 Wochen
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2 Eier**
Gelege pro Jahr	**4-5**
Inkubation	**60-80 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Homopholis fasciata ist ein kräftig gebauter Gecko mit kurzem, rundem Kopf und einem langen, gleichmäßig dicken Schwanz, der zum Ende hin nicht spitz zuläuft. Die Haut ist weich wie Samt. Die Farbe reicht von Grün über Grau bis Braun, und über dem Rücken liegt ein Muster aus dunklen Bändern oder Winkeln. Der Schwanz ist grau und weiß geringelt. Unter den Zehen sitzen Haftlamellen, und die Zehen haben gleichzeitig Krallen. Nachts wird das Tier heller. Erwachsene Tiere werden etwa 9-11 cm lang, einschließlich Schwanz.

Die Art wurde 1890 von Boulenger unter dem Namen *Platypholis fasciata* beschrieben, mit Mombasa in Kenia als Typuslokalität. Der Artname stammt vom lateinischen *fascia*, Band, und spielt auf die Bänder über dem Rücken an. Eine östliche Form, *H. f. erlangeri*, ist vom Juba beschrieben, wird heute aber als Synonym betrachtet. In der Natur ist die Art sowohl in Städten als auch auf dem Land häufig.

Der Gecko kann beißen und sich festhalten, tut es aber selten. Seine wichtigste Verteidigung ist, ganz still zu liegen und sich tot zu stellen, und ein bedrohtes Tier kann zwei bis drei Tage reglos liegen bleiben. Die Art ist in Gefangenschaft selten, und es gibt nur wenige verlässliche Angaben zur Langzeithaltung, daher ist vieles in der Haltung unten ein vorsichtiger Ausgangspunkt. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist nicht dokumentiert; 8-12 Jahre sind eine Schätzung anhand von Geckos gleicher Größe.

Verbreitung und Lebensraum

Homopholis fasciata lebt in Ostafrika: im südlichen Somalia, im südlichen Äthiopien (am Juba), in Kenia und Tansania. Die Typuslokalität ist Mombasa an der kenianischen Küste, und die Art ist auch aus dem nördlichen Kenia bekannt.

Das Verbreitungsgebiet ist groß, und die Art gilt nicht als bedroht. Funde auf der Karte außerhalb des Gebiets können Fehlmeldungen sein.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Äthiopien, Kenia, Somalia und Tansania.

LEBENSRAUM

Die Art kommt in Savannenbiomen vor, sowohl feuchten als auch trockenen, in denen große Bäume stehen. Sie wohnt in Löchern und Spalten in den Stämmen und unter loser Rinde und wurde vom Meeresspiegel bis in mindestens 1.300 Meter Höhe gefunden. Sie nutzt auch Häuser, Mauern und Gärten, wo sie an Wänden klettern kann.

Der Gecko ist vor allem nachts aktiv, zeigt sich aber auch tagsüber und versteckt sich im Schatten, wenn die Sonne am höchsten steht. Das Savannenklima hat eine deutliche Regen- und Trockenzeit. Konkrete Messungen von Temperatur und Feuchtigkeit aus den Lebensräumen sind nicht dokumentiert, daher beruhen die Zahlen in den Haltungsabschnitten auf Erfahrungen aus der Gefangenschaft und nicht auf Messungen in der Natur.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar kann in einem Terrarium von etwa 50 × 25 × 30 cm zurechtkommen, aber ein höheres Terrarium ist besser, weil *H. fasciata* klettert. Ein Terrarium von 40 × 40 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe) ist daher ein gutes Minimum, und größer ist immer besser, besonders wenn du mehr als zwei Tiere hältst.

Richte das Terrarium wie einen kleinen Wald mit vielen Verstecken ein. Schräg gestellte Korkplatten, Korkröhren und Äste mit loser Rinde bieten dem Tier Löcher zum Sitzen am Tag und Plätze zur Eiablage, und robuste lebende Pflanzen bieten Kletterwege und Schatten. Ein umgedrehter Untersetzer für Blumentöpfe ist ein gutes Versteck am Boden. Es muss Verstecke sowohl am warmen als auch am kühlen Ende geben.

Verwende einen Bodengrund aus Sphagnum, Torf und Sand, der etwas Feuchtigkeit halten kann. Das Terrarium soll zwei Lüftungsöffnungen haben, damit die Luft zirkulieren kann, ohne dass es ganz austrocknet.

TEMPERATUR

Tagsüber soll die Temperatur bei 24-28 °C liegen, und es soll einen wärmeren Platz von 28-32 °C geben, z. B. unter einer kleinen Halogenlampe von 10-20 W oder über einer Heizmatte. Nachts darf sie um 3-6 °C sinken, auf etwa 19-24 °C.

Halte immer ein Temperaturgefälle, damit das Tier selbst zwischen warmer und kühler Seite wählen kann. Miss mit einem digitalen Thermometer an beiden Enden. Für die Zucht kann eine kühle Phase vom späten Herbst bis zum späten Winter helfen (siehe Zucht).

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll mäßig bis hoch sein, 60-80 %, mit einem Gefälle von einem Ende des Terrariums zum anderen. Das gelingt, indem die Wasserschale am kühlen Ende steht und dieser Bereich besprüht wird, sodass das andere Ende etwas trockener bleibt. Die Angaben schwanken von täglichem Sprühen bis zu 2-3 Mal pro Woche; lass Hygrometer und Bodengrund entscheiden.

Halte eine Schale mit frischem Wasser bereit und reinige und fülle sie ein paar Mal pro Woche auf. Lass den Bodengrund zwischen dem Sprühen etwas abtrocknen, damit kein Schimmel entsteht.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts aktiv und kann bei Tageslicht gesehen werden, versteckt sich aber mittags im Schatten. Verwende normales Pflanzenlicht an einer Zeitschaltuhr, 12 Stunden an und 12 Stunden aus. Jahreszeitliche Schwankungen der Tageslänge sind nicht nötig, können aber helfen, die Paarung in Gang zu bringen. Ein schwaches Nachtlicht ermöglicht es, die Tiere abends zu beobachten.

UVB ist für die Art nicht nötig, kann aber verwendet werden. Wähle in dem Fall ein schwaches UVB-Licht und sorge für reichlich Schatten.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Das Hauptfutter sind Heimchen, ergänzt durch Schaben, Mehlwürmer und andere Insekten in passender Größe, damit das Futter abwechslungsreich ist. Wachsmottenlarven können ab und zu gegeben werden. Die Insekten müssen sich ohne Mühe schlucken lassen.

Bestäube die Insekten bei jeder zweiten Fütterung mit Kalzium und Vitaminen. Zu viel Kalzium lässt die Kalksäckchen am Hals anschwellen, halte dich daher zurück, wenn sie deutlich geschwollen sind. Erwachsene Tiere werden 3-4 Mal pro Woche gefüttert und Jungtiere öfter; passe es an Gewicht und Schwanz des Tieres an.

VERHALTEN UND UMGANG

Homopholis fasciata kann beißen und sich festhalten, und sie stellt sich tot und bleibt oft reglos liegen, wenn sie Angst hat, nimm sie daher nicht ohne Grund hoch. Gib neuen Tieren Zeit, sich einzugewöhnen.

Ein Männchen kann mit einem Weibchen zusammen gehalten werden, und auch Gruppen mit einem Männchen und zwei Weibchen wurden versucht. Es gibt nur wenige Erfahrungen damit, wie sich Männchen untereinander verhalten, halte sie daher nicht zusammen und trenne die Tiere bei Unruhe, Bissen oder verlorenen Schwänzen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben deutliche Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel und zwei Poren direkt vor der Kloake, die den Weibchen fehlen. Alter und Gewicht bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert. Warte mit der Zucht eines Weibchens, bis es voll ausgewachsen und in guter Futterkondition ist, weil es bei der Eiablage viel Kalzium verliert.

PAARUNG

Die Angaben zur Zucht sind uneinheitlich: Sie wird sowohl als unkompliziert als auch als schwierig beschrieben. Eine kühle Phase vom späten Herbst bis zum späten Winter oder frühen Frühjahr, in der die Temperatur um etwa 5 °C gesenkt wird, fördert die Zucht. Änderungen der Tageslänge können ebenfalls helfen, sind aber nicht nötig. Eiablage kann im Winter der Nordhalbkugel vorkommen.

Ein Männchen kann mit dem Weibchen zusammen gehalten werden. Setze die Tiere in ein Terrarium mit vielen Verstecken und achte auf Bisse und Stress.

EIABLAGE UND GELEGE

Homopholis fasciata legt zwei Eier auf einmal, und es können 4-5 Gelege in einer Zuchtperiode kommen. Die Eier haben eine harte Schale und werden versteckt unter loser Rinde, in Spalten oder eingegraben an einer leicht feuchten Stelle gelegt. Biete dem Weibchen Korkrinde und Äste mit loser Rinde sowie eine Box mit leicht feuchtem Substrat, damit es einen Platz zum Legen hat.

Gib ihm die ganze Saison über reichlich Kalzium und Insekten und kontrolliere, dass es nicht abnimmt. Der Abstand zwischen den Gelegen ist nicht dokumentiert.

INKUBATION

Sammle die Eier ein und lege sie z. B. in einen Flaschendeckel mit trockenem Sand, der in einen Behälter gestellt wird, der halb mit feuchtem Material gefüllt ist. Die Eier brauchen Luftfeuchtigkeit, dürfen aber nicht in Nässe stehen. Inkubiere sie bei 26-29 °C. Unter diesen Bedingungen schlüpfen sie nach etwa 60-80 Tagen.

Ob die Temperatur das Geschlecht beeinflusst, ist für die Art nicht dokumentiert. Halte die Temperatur stabil.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden wie die erwachsenen Tiere eingerichtet, nur im kleineren Maßstab: eine kleine Faunabox mit feuchtem Bodengrund, Verstecken und Ästen. Gib ihnen kleine Insekten wie kleine Heimchen und Springschwänze, mit Kalzium bestäubt, und besprühe die Box regelmäßig. Wachstum und erste Fütterung sind nur spärlich beschrieben, achte daher auf das Gewicht. Trenne die Jungtiere, wenn einige beißen oder zurückbleiben.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Gesundheit und typische Fehler

Es gibt keine artspezifischen Angaben zu Krankheiten bei *Homopholis fasciata*. Diese allgemeinen Risiken für insektenfressende Geckos gelten auch hier:

- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen und Jungtieren. Gib Kalzium auf die Insekten, vermeide aber Überdosierung, die die Kalksäckchen am Hals anschwellen lässt.
- Zu hohe Temperatur, die zu Stress und schlechtem Appetit führt. Halte ein deutliches Gefälle.
- Ständig nasser Bodengrund und schlechte Luftzirkulation, was zu Schimmel und Hautproblemen führt.
- Hautreste an Zehen und Schwanzspitze bei schlechter Feuchtigkeit während der Häutung.

Achte auf Gewicht und Schwanz des Tieres. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp aussieht.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.